

Die Stadt baut aufs Gespräch

OB Jung hofft auf gütliche Einigung im Saturn-Konflikt

VON WOLFGANG HÄNDEL

FÜRTH – Im Ringen um den Bau des umstrittenen Saturn-Marktes neben dem Kulturforum zeigt man sich im Fürther Rathaus trotz der Zuspitzung des Konflikts weiter optimistisch.

„Sowohl bei uns als auch bei Saturn wird fieberhaft an dem Projekt gearbeitet“, so Oberbürgermeister Thomas Jung auf Anfrage der FN. Offenbar hat der Konzern den Dämpfer verwunden, den die Pläne durch den juristischen Widerstand der Bürgerinitiative gegen das Elektro-Kaufhaus erhielten.

Wie berichtet, hat deren Sprecher, Rechtsanwalt Thomas Foerster, mit seiner Ankündigung für Verblüffung gesorgt, er werde den Bau des in seinen Augen überdimensionierten und hässlichen Komplexes in direkter Nachbarschaft seines eigenen Zuhauses (Foerstermühle) blockieren. Mit drei Parkplätzen auf dem für Saturn vorgesehenen Gelände, die er langfristig von der Stadt gemietet hat, glaubt Foerster die Mittel dafür in der Hand zu haben.

Noch im Dezember reichte die Stadt deshalb Klage gegen ihn ein, Jung rechnet mit einer gerichtlichen Entscheidung „bis zum Frühsommer“. Das Procedere werde dadurch nicht behindert, da man zunächst ohnehin, wie geplant, mit den langwierigen Formalitäten der Bauleitplanung beschäftigt sei.

„Die warten auch weiter“

Auch der Media-Saturn-Konzern, versichert der OB, lasse sich durch das Hickhack nicht von dem Zehn-Millionen-Euro-Projekt abbringen. „Die haben jahrelang darauf gewartet, hier Fuß zu fassen, die warten auch weiter.“ Dennoch werde man „das Verfahren zügig durchziehen“, über einen Baubeginn will Jung aber nicht spekulieren; vor Oktober sei keinesfalls damit zu rechnen.

Jung will nicht ausschließen, dass sich die Stadt mit Foerster doch noch außergerichtlich einigt. Die Verbindung zur Initiative sei jedenfalls „nie abgerissen“ – und er, versichert der OB, setze auch weiterhin auf Gespräche.

Weniger zuversichtlich ist das Stadtoberhaupt bezüglich des zweiten Bauprojekts in der Innenstadt, das im vergangenen Jahr kontroverse Diskussionen ausgelöst hat. Die Planung für das Vier-Sterne-Hotel an der Rückseite des Rathauses verharret dort, wo sie, ebenfalls wegen des Widerstands eines Nachbarn, seit vielen Monaten steckt: im Ungewissen. Der zuständige Architekt Jürgen Lischka habe ihm zwar jüngst signalisiert, dass es „gut läuft“, berichtet der OB; seine Rückfragen bei städtischen Dienststellen hingegen hätten ihm Anlass zu erheblicher Skepsis gegeben.

Noch immer nämlich wartet man dort auf Konkretes in Form eines Bauantrags. „Der Schritt von der Vision zur Realisierung steht noch aus“, sagt Jung. „Und mit jedem weiteren Monat wachsen unsere Zweifel.“